



Er scheint täglich Nachmittags
von 4 bis 6 Uhr der Sonn- und
Feiertage.

Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis
für die vierzehntägige Corrus-
Seite oder deren Raum 15 Bgr.

Reclamen
für den Tageslander die be-
gehrtesten Corrusseite oder deren
Raum 40 Bgr.

Nr. 188.

Sonntag, den 12. August 1888.

89. Jahrgang.

Der Kampf um die Schule.

Nach der Beilegung des Kulturkampfes hat der Führer des Centrums Dr. Windthorst nach anderweitigen Mitteln gesucht, die verschiedenen Elemente des Centrums zu einer geschlossenen Partei zusammenzufassen und sich selbst auf diese Weise seine politische Stellung als Führer einer großen, womöglich aussehenden Partei zu erhalten. Zu dem Ende erforderte den Kampf um die Schule und in der bevorstehenden Legislaturperiode des Landtags wird man darauf gefasst sein müssen, daß dieser Kampf ernstlich aufgenommen wird. Schon in der vorläufigen Session des Abgeordnetenhauses hatte Herr Windthorst einen bescheidenen Antrag eingebracht, dessen Inhalt lautet: Die Königl. Staatsregierung aufzufordern, dem Landtage baldigst den Entwurf eines Gesetzes vorzulegen, durch welches den Kirchen und ihren Organen in Betreff des religiösen Unterrichts in den Volksschulen diejenige Befugnisse in vollem Umfang gewährt werden, welche die Verfassungsurkunde im Artikel 24 derselben durch den Satz „den religiösen Unterricht in der Volksschule leiten die betreffenden Religionsgesellschaften“ zugehörig ist und dabei, dem ursprünglichen Sinne dieser Forderung entsprechend, insbesondere auf Feststellung folgender Rechte Bedacht zu nehmen:

1. In das Amt des Volksschullehrers dürfen nur Personen berufen werden, gegen welche die kirchliche Behörde in kirchlich-religiöser Hinsicht keine Einwendungen gemacht hat. Werden aber solche Einwendungen erhoben, so darf der Lehrer zur Feststellung des Religionsunterrichts nicht weiter zugelassen werden.

2. Die kirchlichen Organe zu bestimmen, welche in den einzelnen Volksschulen den Religionsunterricht zu leiten berechtigt sind, steht ausschließlich den kirchlichen Organen zu.

3. Das zur Leitung des Religionsunterrichts berufene kirchliche Organ ist befugt, nach eigenem Ermessen den schulpflichtigen Religionsunterricht selbst zu erteilen oder dem Religionsunterrichte des Bezirkes beizumischen, in diesem einzugreifen und für dessen Erhaltung den Lehrer mit Weisungen zu versehen, welche von letzterem zu befolgen sind.

4. Die kirchlichen Behörden bestimmen die für den Religionsunterricht und die religiöse Erziehung in den Schulen, die von Lehr- und Unterrichtsbüchern, den Umfang und Inhalt des schulpflichtigen religiösen Unterrichtsstoffes und dessen Verteilung auf die einzelnen Klassen.

Dieser Antrag, der, vielleicht in etwas abgeänderter Form, von Dr. Windthorst vermutlich nun in jeder Session eingebracht werden wird, wird in dem Bericht der konservativen Partei über die 16. Legislaturperiode des preussischen Landtags wie folgt beurteilt: Der Antrag stellt sich so an, als ob wieder die Ausführung der Verfassung. Abgesehen davon aber, daß auch die

Materialien der Verfassung keineswegs den darin behaupteten Sinn ergeben, steht derselbe in Wahrheit mit der Verfassung in direktem Widerspruch. Er zielt auf die Beseitigung des Religionsunterrichts aus dem Rahmen der Volksschule ab, indem er die Mitwirkung des Staates auf dem Gebiete desselben völlig ausschließen will, und verlißt damit gegen den dem Verfassungsrecht zu Grunde liegenden Grundgedanken der Einheit und Einheitslichkeit der Volksschule. Er ist insbesondere unvereinbar mit dem im Artikel 23 der Verfassung vorgelegenen Aufsichtsratsrecht der Staatsbehörde und dem darauf beruhenden Schulaufsichtsgehalte sowie mit dem in Artikel 24 vorgelegenen Erziehungsbefugnis des Staates bezüglich der Lehrer. Auch die konfessionale Korrespondenz, das offizielle Organ der Deutsch-Konservativen, erkennt an, daß auf Grund des Artikels 24 die Kirchen nichts anderes zu fordern berechtigt sind, als Einräumung der Befugnisse an die kirchlichen Ober-Behörden, der Prüfung der Volksschullehrer beizuwohnen, den Religionsunterricht in solchen Schulen, an denen der Ortspfarrer nicht als Lokal-Schulinspektor fungiert, durch einen anderen dem Staate genehmen Delegierten der geistlichen Behörde überwachen zu lassen, sowie die Uebernahme der Verpflichtung Seitens des Staates, für den Religionsunterricht nur solche Lehrmittel in Gebrauch zu nehmen, in denen nichts von den Satzungen der betreffenden Konfession zum Widerspruch enthalten ist. Da diese Forderungen thatsächlich schon erfüllt werden, handelt es sich bei dem Antrage Windthorst um einen geradezu frechen Versuch, den auf dem Gebiete der Abgrenzung der Rechte von Staat und Kirche glücklich abgeschlossenen Streit und die damit verbundene Verheugung auf das Gebiet der Schule zu übertragen, um das Centrum und die Centrumswähler in der für Herrn Windthorst Zwecke nötigen Kampfesphase zu erhalten. Der Antrag kam nicht zur Beratung; Herr Windthorst hatte darauf wohl hauptsächlich deshalb verzichtet, weil dadurch der Kartellpartei Gelegenheit geboten wäre, auf dem Gebiete der Schule gemeinsam Front gegen das Centrum zu machen und so den bei dem Schullausgleich entstandenen Miß zu schließen. Dieser parteiliche Zweck ist, wie oben erwähnt, nicht erreicht und das Ergebnis des ersten Feldzugsjahres in dem Kampf um die Schule ist auf der einen Seite das seltene Gelingen des eigenen Antrages, auf der anderen die wesentliche Stärkung der Schule preussischen Rechts und ihre Verbindung mit dem Staat durch das Volksschulgesetz.

* Gegenüber den täglich auftretenden Mittheilungen über Kaiserreisen wird glaubwürdig berichtet, daß end-

gültige Bestimmungen noch nicht getroffen sind. Der Kaiser ist jetzt vorwiegend durch militärische Angelegenheiten, ganz besonders durch Prüfung der Wirkung des neuen Exercier-Reglements für die Infanterie, die Neueinführungen beim Gepäck etc., in Anspruch genommen. Bis jetzt haben sich nach allen Richtungen hin betrieblige Ergebnisse herausgestellt.

* Als der Verfasser des neuesten gefällten Aktienstückes, welches in der „Nouvelle Revue“ erschienen wird nach dem „Berl. N. Nachr.“ Herr von Los bezeichnet. Derselbe wurde schon in der Mitte der siebziger Jahre wegen allerlei Untrieben aus dem auswärtigen Amte entlassen und hat seitdem eine fieberische Thätigkeit entfaltet, um auf publizistischem Wege seinen Hass gegen den Reichskanzler Luft zu machen. Er war die Hauptstütze der berechtigten Reichsglocke und stand noch nach dem Entweichen des dieselbe dem Namen nach redigierenden Herrn Gehlen mit diesem im Verkehr, bis Geduldangelegenheiten eine unerbittliche Feindschaft zwischen beiden schufen. Herr von Los wurde in den Prozessen, die dem Redakteur Gehlen in Berlin gemacht wurden, viel genannt. In einem Prozeß theilte der Staatsanwalt mit, daß ihm aus der Hinterlassenschaft Gehlens ein Paß Briefe übergeben worden sei, welche auf die Beschützer und Genossen desselben ein bedeutsames Licht werfen. Namentlich wurde ein Brief des Legationsraths von Los vorkommen, welcher mit klaren Worten als Zweck der Angriffe gegen den Fürsten Bismarck den Beschmutzen desselben durch Berger zu untergraben. Herr von Los ist schon seit Jahren Mitarbeiter der Nouvelle Revue und hält regen Verkehr mit Madame Adam. Man muß nicht annehmen, daß er diese durch das untergeordnete Aktienstück habe täuschen wollen — sonst hätte er ja es mit ihr verbrochen — sondern er hat ohne Zweifel ganz ehrlich der Madame Adam das Aktienstück als das übergeben, was es ist, als von ihm fabrizirt.

* Die konservativen Fraktionen des Reichstags sowie der beiden Häuser des Landtags haben dem früheren Vizepräsidenten des Staatsministeriums und Minister des Innern, Herrn v. Puttkamer, eine Ehrengegend gewidmet, bestehend in einer Statue des Kaisers Wilhelm I. von maltem Silber. Die Gabe ist Herrn v. Puttkamer am 8. August durch eine Deputation auf seinem Gute Rospin bei Stolp feierlich überreicht worden.

* Das Ergebnis der in Elsaß-Lothringen jüngst vorgenommenen Erneuerungswahlen für die Bezirks- und Kreisräthe kann in ganz Deutschland nur mit Freude begrüßt werden. Mit vereinzelt Ausnahmen sind aus

In der Mühle.

Erzählung von M. Rupp.

(Nachdruck verboten.)

Die Sonne war am Untergehen und als blaße Scheibe land der Mond am Himmel. In der Natur herrschte stille Stille, welche der langsam dahinschreitende Wandermann als süßen Frieden empfand und im Vollegefühl des Lebens oft stille stand, und rückwärts blickte, als möchte er sich aus dem Zauber nicht losreißen, der ihn hier umfing. „Ja, in der Natur“, sagte er leise für sich, „wird uns doch der unentwertetste Seelenfrieden, denn die Musik, so süßend ich sie auch liebe, wirkt mich zweifeln in dem, was der widerstreitendsten Empfindungen, und so sehr mit ihr Ausübung Bedürfnis ist, so gelangt es ihr doch selten, mein Herz zu jähigen, sondern sie zehrt oft heiß und wild an ihm. Ganz rein aber ist der Genuß der Natur. Ob wir ihr ein von Glück überströmendes Herz oder eine zerrissene Seele bringen, so redet sie immer die Sprache mit uns, deren wir gerade bedürfen, und so kehrt ich auch heute wieder leichter und befreit aus ihr zurück.“

Es war der Graf Heinrich von Halben, welcher sich in diesen Gedanken seiner Heimath, dem reizend gelegenen Schloß Hochberg, näherte und unter ihrem frischen Einbruch es betrat. Ein alter Diener, welcher schon bei seinen Eltern in Dienst gestanden, und ihm, wie seinerzeit jenen, treu ergeben war, empfing ihn mit der Nachricht, daß dem Schloß während seiner Abwesenheit die seltene Freude eines Besuches geworden sei.

„Früher war's freilich anders, Graf Heinrich“, sagte der alte mit der berechtigten Vertraulichkeit des hier alt gewordenen Dieners hinzu, „da gehörte es zu den Seltenheiten, wenn kein Besuch im Schloß war. Doch haben wir nur erst wieder eine Frau Gräfin im Hause, so kommt hoffentlich in die stillen Räume und unbewohnten Gemächer auch wieder das alte Leben.“

„Wir bedürfen uns in einer Welt der Widersprüche, Christof“, antwortete der Graf, „denn Deinen alten Beinen und nachstens ganz weissen Haaren sollte doch wahrhaftig

die Ruhe am besten bekommen, hatt dessen streichst Du verlangend nach den Umwehlungen eines gesellschaftlichen Verkehrs im Hause, während ich mich in Gedanken in die Zeit, deren Anforderungen Deine Wünsche erfüllen werden, nur schwer hineinleben kann. Was des Wirkens an meinen Kleidern jetzt genug sein, ich sehe kein Stübchen mehr, und lüge mich, was für ein Besuch mich erwartet.“

„Da bin ich überfragt, Graf Heinrich“, erwiderte Christof, „denn der Herr nannte keinen Namen, sondern sagte nur, nachdem ich ihn in den Salon geführt hatte, er sei ein so guter alter Freund meines Herrn, daß er als solcher mich bitte, ihn in dessen ständiges Wohnzimmer zu führen. Dem Christof konnte ich mich natürlich nicht widerziehen, und so erwartet er Sie nun dort.“

„Gut, Alter, Du hast mich förmlich neugierig gemacht.“ Damit verließ der Graf das Zimmer und begab sich in den ersten Stock hinauf.

Christof hatte über diesen Bericht seines Amtes zu warten vergessen, und somit lag der Saal noch im unbesetzten Gemach, das zwar nicht völlig dunkel war, aber doch sofortiges Erkennen ansah.

„Verzeihung für so unwillkürlichen Empfang, der so reich an den Tag legt, daß sich mein Haus selten lieber Gäste zu erheuen hat.“

„Heinrich“, rief der Angeredete, „Gott grüß Dich tausendmal, wir kennen uns auch im Dunkeln noch!“

„Erwin! Du lieber, lieber Freund — Du schöne goldene Jugendzeit!“ Wie sich die Jünglinge einstens hielten sich jetzt die Männer umschlungen.

Das Glück eines solchen Wiedersehens empfindet sich zuerst wortlos am vollsten, das gegenseitige Erschließen der Herzen folgt später. So erging es auch den Beiden, alten Christof gefallen war, daß im ganzen Hause die Lampen brannten und nur der Herr mit seinem Besuch sich noch in der Dunkelheit befand.

„Laß uns wieder hinaus gehen in Dein Zimmer, Heinrich, sagte dieser, nachdem sie unten zu Nacht geliebt hatten, „das hilft mitreden von jedem Stück gemeinsamer

Vergangenheit, denn es mahnt mich an Deine Rube auf der Universität. Zwölf Jahre, Heinrich! Unter der alten Rinde vor dem Thore sagten wir uns Lebewohl, und als ich, nachdem auch der kleinste Punkt von Dir in der Ferne verschwunden war, wieder der Stadt zugeht, in welcher ich noch ein halbes Jahr ohne Dich zu bleiben hatte, da war mir doch zu Muth, als hätte ich Dich mit mir zurückgelassen. Aber die Zeit, Heinrich, ist eine merkwürdige, unermüdlige Malerin, und wenn auch ihre neuen Fingerringe die alten nie verwischen werden, so können wir uns doch nicht verhehlen, daß sie zu verblasen bebeginnen, wenn das, was frische lebendige Gegenwart war, zur kühlen Erinnerung geworden. Sie lebe hoch, die Gegenwart!“ Die Gläser klangen zusammen, aber plötzlich schaute Graf Halben trübem Blickes in die Augen des Freundes. „Gehen wir also hinaus, Erwin, und fragen und erzählen uns nach Herzenslust, — wie lange schon bin ich dessen entwohnt!“

Bei der Cigarre und den gefüllten Gläsern saßen die Freunde dicht beisammen. „Erstehe mir jetzt alle nicht geschriebenen Briefe, Heinrich, indem Du mich durch ehrlige Weisheit mit Deinem fortwährenden Stillschweigen auszu-söhnen suchst. In Deinen Augen lese ich nicht lauter glückliche Jahre, — wie blühten sie einst in Jugendlust!“

„Ich sage, es lebe die Vergangenheit, Erwin, jene Tage jeder, übermüthiger Durstigkeit, zehn Jahre Zukunft für ein Jahr Vergangenheit! Wer mir das bieten könnte, wie freudig ich's ich ein!“

„Weißt Du, Heinrich, was Anastasius Grün sagt? Wo war, wo ist, wo wird sie sein, Die Stunde wahren Glück erleben — Sie ist nicht und sie wird nicht sein, Denn sie ist immer nur gewesen.“

Die Worte mußten in vielen Herzen ihren bedeutenden Nachhall finden.

„Daß wir dasjenige, was unumverbrüchlich für uns verloren, idealisiren, Erwin, ist Thatlos, allein ich werde unter die Zahl Derer, denen die Zukunft so gar nicht erfüllte, was die Vergangenheit einmal zu verheßen schien,

Delicate französ. Weintrauben
Mark 5. — pro Kiste von ca. **5 Pfd. Netto**,
franco jeder Bahn- oder Poststation in Deutschland (alles inbegriffen) bei
Oswald Nier, Halle a. S., Brüderstrasse 7.
NB. In m. Restaurant gebe m. Weintrauben **portionsweise** billigst ab!

J. Grün's Sommer-Wein-Restaurant

Zuhaber: C. Schöke.

Zum Schluss

Samstag den 12. August von 3^{1/2} bis Abends gegen 11 Uhr
Letztes grosses Militär-Concert
ausgeführt von der Capelle des Föhning. Infanterie-Regis. Nr. 12 unter Leitung des
Stabstrompeters Herrn **Stutzer**.
Abends: **Großes Garten-Salon-Feuerverk**,
sowie **leuchtende und elektrische Beleuchtung des ganzen Establishments**.
Eintrittspreis zum Concert pro Person 25 Pfg. Kinder unter 14 Jahren in Be-
gleitung Erwachsener frei!

Lüderitz's Berg.

Samstag den 12. August 1888 Nachmittags 4 Uhr
feiert der Commanale Verein „**Union**“ hiersebst sein
Sommerfest
durch **Concert, Kinderspiele, Fackelzug** u. dergl. woran auch Gäste theilnehmen können.
Eintritt 20 Pfg. Hierzu ladet ergebenst ein **Fr. Lüderitz.**

Nervenleidenden

wird empfohlen, sich mit meinem neuen, seit 7 Jahren eingeführten und von Professoren,
praktischen Ärzten und dem Publikum in immer weiteren Kreisen herangezogenen Heil-
verfahren, das nur in äußeren Wirkungen besteht, unschädlich, billig und von fröhlicher
Wirkung ist, bekannt zu machen.

Erprobt und empfohlen von
Dr. med. Gollmann, Wien,
Dr. med. Karst, Barmowitz,
Kaiserl. Königl. Prof. J. v. Overholzer, Krems a. d. Donau, K. I. Bezirksarzt, Dr. med. Busch, Zirkus (Dietrich), Dirigent der Art der Poliklinik Dr. med. Giesch, Berlin, Kaiserl. Königl. Ober-Stubarzt 1. Classe Dr. med. Jechl, Wien, Dr. med. Ratusky, Strykowo,
Meine Brotschüre „Neben Nervenkrankheiten und Schlagflus“ 16. Auflage ist kostenfrei erhältlich bei F. Bamdohr in Halle a/S., gr. Steinstraße 33.
Dr. med. Karst, Barmowitz,
Personen, die an **krankhaften Nervenzuständen** leiden, und somit an Kopf-
schmerzen, Migräne, Reizbarkeit, Schlaflosigkeit, ferner Jenen, die vom **Schlagflus** heim-
gegriffen wurden (Schwümmen, Sprachvermögen, Gedächtnischwäche als Gefolge), und
Kranken, die **Schlagflus** fürchten wegen Unruhe, Kopfschmerzen, Schwindel-
anfällen, Zittern vor den Augen, Zittern der Extremitäten u. s. w.; allen diesen
Personen, sowie auch Jenen noch geübten, die besorgten Neben noch rechtzeitig vorbeugen
wollen, empfehle ich dringlichst den Bezug der oben angeführten Brotschüre
Roman Weissmann,
ehemaliger Landwehr-Batallionsarzt,
Ehrenmitglied des unal. Sanitätsordens vom weißen Kreuz.

Zur Deckung des Bedarfs an
Brennmaterialien,

als:
Britlets, Preßsteine, Böhmisches Salzkohle, Widauer Steinkohle, Westphälische Schmiedekohle, Anthracitkohle,

Steinkohlen-Britlets, Grube-Coks, Stuben-Coks, Knorpelkohle, Holzkohle, Brennholz u. c.

halte dem geehrten Publikum mein reichhaltiges Lager zum Bezuge von ganzen Lowrys und einzelnen Fuhrern, sowohl ab meinen
Lagerräumen **Georgstraße 6**, als auch frei Kohlengelaß hiermit bestens empfohlen.
Gleichzeitig gestatte ich mir noch darauf aufmerksam zu machen, daß voraussichtlich auch in diesem Jahre die Nachfrage
nach **Britlets** u. c. in den Monaten **September bis Dezember** eine sehr starke sein wird, und ersuche ich Sie daher höflichst,
mit der Aufgabe Ihres Winter-Bedarfs an **Britlets** u. c. nicht bis zum September er. zu warten, sondern denselben
sofort zur Lieferung im Monat August
anzugeben. — Für Sie hat dies insofern Vortheil, daß Ihnen hierdurch die niedrigen Sommerpreise zu gute kommen und
Sie bestimmt auf eine prompte sowie gute Ausführung rechnen dürfen.

Schließlich bemerke ich noch, daß ich durch **Stadtreisende** nicht haften lasse und bitte ich deshalb Ihre
geschätzten Aufträge entweder direkt an mich (per Post, Boten u. c.) gelangen zu lassen oder solche bei
Herrn Steinbrecher & Jasper am Markt und Größt.-Ecke
für mich niederzulegen.

Mit vorzüglicher Hochachtung!
Hugo Messing,
Kohlen-Geschäft, Georgstrasse 6.



Triumphstühle

einfaß
mit Armlehne
mit und ohne Verlängerung!
39. Albin Hentze, 39.
Schmeerstraße



Schmuckfachen

als: **Brochen, Medaillons, Ohr-
ringe, Halsketten, Armbänder,
Uhrenketten, Anhänger in Double,
Ridel, etc. Eisenblei, Verstein,
Koralle u. dergleichen** in
sehr billigen Preisen.
39. Albin Hentze, 39.
Schmeerstraße

Vater Rhein
gr. Märkerstrasse 14
(Fernsprech-Anschluss 169)
empfiehlt täglich
Frische Pflärsch-Bohle
in bekannter Quantität.
**pr. Oderkrebse und
Helgoländ. Hummern.**
Diners von à M. 1,50 an.
von 1 bis 4 Uhr.
Speisen à la carte zu jeder Tageszeit
Reservirte Zimmer.
Geöffnet bis 12 Uhr Abends.

Otto Unbekannt
Halle a. S.
Briefwaagen,
sowie alle andern Sorten **Waagen** für
Kaufleute und Apotheker hält in großer
Auswahl vorräthig
Otto Unbekannt,
Kleinschmieden, quervor,
neben der Forelle.
Ein **Flügel** umgehäupter zu verkaufen.
Laurentiusstraße 16 part.
Tüchtige **Maschinenmänner** auf Herren-
arbeit bei hoch. Lohn gesucht. Meldung
Samstag früh Gr. Rittergasse 9.

Restaurant Bürgergarten,
Reißstraße 129. Brandenburgerstraße.
Samstag den 12. Aug. von Nachmittags 4 Uhr an munterbrochen
Concert.
Entree frei. Illumination.
f. Bier (Pilsener; Rauchfuß). Weissbier. Bayerisch Bier.
Gewählte Speisefarte.

Hofjäger.
Frühschoppen-Concert
bei freiem Entree.
Nachmittags Familien-Concert.
Entree 15 Pfg.
Kameel- und Ponny-Reiten.
Thierpark geöffnet. Neu u. A. 1 Sechund.
Früh von 9 Uhr an Speckkuchen.

Restaurant Actien-Bierbrauerei
am Roßplatz.
Frühschoppen-Concert.
Voigt's Restaurant & Café
Geißstraße 27. zu den zwei Thürmen. Halle a. S.
f. echt Culmbacher, f. Lagerbier, Berliner Weisse.
Mittagsmäßig von 12-2 Uhr. Vereinszimmer noch einige Tage frei.

Julius Bethge,
Leipzigerstrasse 2.
empfiehlt
frische helgol. Hummer,
vorzügl. Vierl. Gänse,
Enten und Hähnchen,
in stets frischen Sen-
dungen,
grossbeerige böhmische
Ananas,
prachtvolle Pflärsche,
ungarische Tafelmelonen
reife Tomaten,
Apfelsinen, Citronen,
neue Para- und Cocos-
nüsse,
prima geräuch. Elbaale,
delicate isländ. Matjes-
heringe,
neue saure Gurken,
Fraustaedter Würstchen
in täglich frischer Sen-
dung.
Reinsten Africaner Caviar,
Prima geräuch. Rheinisch,
Neue saure Gurken,
Neue Isländ. Fettschlinge,
Frühe Stier Fettschlinge,
Frühe Gabel Pflärsche,
Frühe Frankfurter Würstchen,
Rheinisches Apfelkraut,
Grub. Weizensträubrod,
Mal in Göllee empfing
Willh. Schubert,
gr. Stein- u. gr. Ulrichstr. Eck.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Mundelt in Halle. — Pflärsche Buchdruckerei (R. Nier) in Halle.
Expedition des Halle'schen Tagesblattes. Große Märkerstr. 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Hierzu 2 Beilagen.